

Pressebericht

Nr. 100/2015

Bürgermeister- und Presseamt, Wahlamt

Frau Rupprecht
Fürther Straße 8
90513 Zirndorf

Telefon: **0911/9600-207**

Mobil: 0170/8519048

Telefax: 0911/9600-199

E-Mail: rupprecht@zirndorf.de

www.zirndorf.de

19.10.2015

Asyl in Bayern – eine große Herausforderung für die Gemeinden Podiumsdiskussion des Bayerischen Gemeindetags

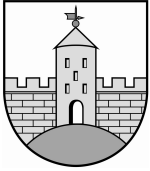
Die Flüchtlingskrise stellt die bayerischen Gemeinden vor eine große Herausforderung. Im Rahmen der neunten Fachmesse für Kommunen in Nürnberg stellte der Bayerische Gemeindetag die Thematik interkommunal zur Debatte.

Unter der Moderation von Gemeindetags-Referatsdirektor Gerhard Dix diskutierten Ministerialdirigent Dr. Markus Gruber, Zirndorfs Bürgermeister und Gemeindetags-Vizepräsident Thomas Zwingel und der Knetzgauer Bürgermeister Stefan Paulus am 15. Oktober im Nürnberger Messezentrum über die Flüchtlingsthematik aus kommunaler Sicht.

Eingeleitet wurde die Podiumsdiskussion mit einem Statement des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Ministerin Emilia Müller hatte ihre Teilnahme an der Podiumsdiskussion kurzfristig absagen müssen, da Ministerpräsident Horst Seehofer im Bayerischen Landtag zeitgleich eine Regierungserklärung zur Flüchtlingskrise abgab. Stattdessen vertrat Ministerialdirigent Dr. Markus Gruber die Ministerin. Dieser verdeutlichte an Hand einiger Zahlenbeispiele, wie stark der Flüchtlingszustrom in den vergangenen Jahren tatsächlich angestiegen ist. Im Namen der Ministerin sprach sich der Ministerialdirektor deutlich für eine Begrenzung der Zuwanderung aus. Es ginge hierbei nicht um die Flüchtlinge, die bereits auf dem Weg nach Europa seien, sondern vielmehr darum zu verhindern, dass weitere Hunderttausende aus dem Nahen Osten den schweren Weg antreten. Auf Dauer wird Deutschland die Aufnahme von Asylsuchenden nicht bewältigen können.

Zeitnah hingewirkt werden müsse aus Gründen der Akzeptanz außerdem auf eine gleichmäßige und vor allem gerechte Verteilung der Flüchtlinge. Neben der Unterbringung sei langfristig die Integration der aufgenommenen Flüchtlinge zentrales Thema für die Bayerische Staatsregierung.

Anschließend schilderten Zirndorfs Bürgermeister Thomas Zwingel und Knetzgaus Bürgermeister Stefan Paulus die Erfahrungen mit Asylsuchenden in ihren Heimatkommunen.



STADT ZIRNDORF

Zirndorf beherbergt seit über 60 Jahren eine Zentrale Aufnahmeeinrichtung. Die Bevölkerung habe sich damit arrangiert, erklärte Bürgermeister Thomas Zwingel. Die enorme Überbelegung im vergangenen Jahr hatte jedoch Proteste hervorgerufen. Um die allgemeine Stimmung, auch in der Bibertstadt, stabil zu halten, müsse seitens der großen Politik endlich gehandelt werden. Während andere Amtskollegen dem Thema Enteignungen grundsätzlich offen entgegenstehen, schließt Bürgermeister Thomas Zwingel diese im Übrigen kategorisch aus. „Man hilft wo man kann, aber ich lasse nicht zu, dass die Lebensqualität der Zirndorfer unter der aktuellen Flüchtlingskrise leidet“, so das Stadtoberhaupt. Zudem forderte er Solidarität unter den EU-Staaten ein. „Wenn Europa hier als Wertegemeinschaft nicht funktioniert und eine gerechte Verteilung der Flüchtlinge auf die einzelnen Mitgliedsstaaten scheitert, muss die Frage erlaubt sein, ob es Europa in dieser Form noch braucht.“

In Knetzgau begann man 2012 mit der Suche nach Wohnraum für Flüchtlinge. Die Gemeinde hatte als einzige kooperativ auf eine entsprechende Anfrage des Landratsamtes Haßberge reagiert. Wegen sinkender Einwohnerzahlen betrachtet Bürgermeister Stefan Paulus die Aufnahme der Flüchtlinge sogar als Chance für Knetzgau. Nicht zuletzt dank einer offenen Informationspolitik habe die Bevölkerung die Situation akzeptiert.

In einer abschließenden Fragerunde konnten kommunale Mandatsträger neben Fragen auch Sorgen, Wünsche und Anregungen an die Diskussionsteilnehmer herantragen.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass alle Städte und Gemeinden in Deutschland angesichts der aktuellen Flüchtlingskrise vor enormen Herausforderungen stehen. Mangelnde Flexibilität, ein ungerechtes Verteilungsverfahren und fehlender Wohnraum stellen die größten Probleme der bayerischen Kommunen dar.

Einigkeit besteht insbesondere hinsichtlich der Bedeutung der Integration von Asylberechtigten. Im Hinblick auf ein friedliches Zusammenleben in künftigen Jahren ist diese unabdingbar.

Bildunterschrift:

Zirndorfs Bürgermeister und Gemeindeflags-Vizepräsident Thomas Zwingel, Gemeindeflags-Referatsdirektor Gerhard Dix, Knetzgaus Bürgermeister Stefan Paulus und Ministerialdirigent Dr. Markus Gruber beschäftigten sich im Rahmen einer Podiumsdiskussion intensiv mit dem Thema „Asyl in Bayern“.